

THEDA <Gräfin von Ostfriesland>

geb. 1432 Oldersum

gest. 16.11.1494 Greetsiel

kath.

(*BLO II, Aurich 1997, S. 364 - 365*)

Theda war die Erbin und Enkelin des Häuptlings Focko Ukena und brachte dessen Besitz in die Ehe mit Ulrich Cirksena ein. Ihre Stunde schlug, als dieser unvermutet am 27. September 1466 starb und sie mit sechs unmündigen Kindern allein ließ. Man weiß nichts von einer etwaigen Anfechtung ihrer Vormundschaft und Herrschaft durch einen der ostfriesischen Häuptlinge; sicher ist dagegen, daß Sibet Attena ihr beistand unter der Voraussetzung, daß das Harlingerland selbständig blieb.



Gräfin Theda (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

1474 gelang es Theda - von einem Berater hören wir nicht -, nach dem Tode des Häuptlings Cirk von Friedeburg dessen Herrlichkeit vor den oldenburgischen Ansprüchen zu bewahren und Ostfriesland einzuverleiben. Es war eine gewisse Meisterleistung, da im gleichen Jahre Graf Gerhard VI. von Oldenburg die alten Ansprüche seines Hauses auf Aurich im Bunde mit dem Herzog Karl dem Kühnen von Burgund wiederbelebte. Dessen Scheitern bei der Belagerung von Neuß rettete wohl auch Theda vor unliebsamen Folgen.

Um das Jahr 1480 begannen ihre Söhne mehr und mehr Anteil an der Regierung in Ostfriesland zu nehmen. Eine förmliche Herrschaftsübertragung erfolgte nicht. Die alte Gräfin zog sich mehr und mehr zurück und mußte noch 1491 die Tragödie ihrer Kinder Enno I. und Almuth erleben. Aus ihrem Testament spricht der nüchterne Sinn einer wackeren Ostfriesin, die am Ende ihres Lebens auf dessen Bewältigung zufrieden zurückblickt.

Literatur: Heinrich R e i m e r s, Gräfin Theda, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 19, 1932, S. 191-206; Ernst E s s e l b o r n, Das Geschlecht Cirksena, Berlin-Pankow 1945 (Maschr. Ms.), S. 32-22; Gert S c h l e c h t r i e m, Gräfin Thedas angebliches Bildnis, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1959, H. 4, S. 8-10; Heinz R a m m, Die Friedeburg. Entstehung und Baugeschichte, in: Res Frisicae. Beiträge zur ostfriesischen Verfassungs-, Sozial- und Kulturgeschichte (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, LIX), Aurich 1978, S. 28-72.

Porträt: s. Schlechtriem (unter „Literatur“).

Walter Deeters